



TESTED
ON TOUR

»Flott nimmt
das schnittige
Fliegengewicht
Tempo auf.«



TECHNISCHE DATEN \\ PAKBOATS PUFFIN SACO

Sitzplätze: 1	Cockpitluke Verdeck: 83 x 43 cm
Material Bootshülle: Polyurethan	Packmaß: 75 x 30 x 40 cm
Material Gestänge: Aluminium (eloxiert, rostfrei)	Aufbauzeit: ca. 15 min
Länge: 385 cm	Farben Verdeck: gelb, blau
Breite: 69 cm	Preis: 1399,- Euro
Gewicht: 9,2 kg	Infos: www.faltboot.de
Zuladung: 130 kg	
Cockpit: 285 x 56 cm	

Lieferumfang: Bootshülle, Gestänge, Sitzanlage, Tasche, Reparaturset, Luftpumpe, installierter Kielstreifen

Optional: Verdeck, Spritzschürze, feste Fußstütze zum Einklicken, Lukendeckel



Was die Wendigkeit betrifft: Das Saco ist nur 385 Zentimeter lang, ziemlich kurz für einen waschechten Falttourer. Mit einem solch übersichtlichen Gefährt kann man sich problemlos auf schmalere Wanderflüsse mit engeren Kurven wagen.

Und das auch als Paddelsteiger – die seitlichen Luftschläuche fallen zwar nicht allzu üppig aus, reichen aber, um das Boot mit einer großen Kippstabilität zu versorgen.

Bei den Testpaddelern auf einem See in der Nähe von Ulm nutzten wir die Konstellation mit Verdeck und einklipsbarer Fußstütze – und das ist auch die Konstellation, die ich empfehlen würde. Warum? Die Fußstütze gibt einen festen Halt und Druckpunkt im Boot, und das Verdeck macht das Saco zu einem geschlossenen Kajak – und außerdem sei die Gegenfrage erlaubt: Warum nicht? Kostet schließlich beides nicht die Welt. Was das Verdeck betrifft: Es verfügt über Gepäcknetze vor und hinter dem Cockpit und bietet so zusätzliche »Mitnahme-Möglichkeiten«. Außerdem bleibt es damit trocken und sauber im Boot – und wer ein Faltboot besitzt, weiß, dass es nervig sein kann, das geliebte Gefährt von Schlamm, Sand und Steinchen zu reinigen, die sich mit teuflischer Zielsicherheit ihren Weg in die engsten Ritzen und am schwersten erreichbaren Stellen suchen. Und ganz davon abgesehen: Das Saco sieht mit Verdeck einfach gut aus. Um nicht zu sagen elegant.

FAZIT: Das Puffin Saco ist ein klassischer, kompakter Falt-Tourer mit wenig Gewicht und viel Tempo, flottem Aufbau und einer erstaunlichen Steifigkeit. Tagelange Expeditionen und ewige Distanzen sind seine Sache nicht, vor allem wegen des eingeschränkten Laderaums, und ein Wildwasserboot ist es natürlich auch nicht. Aber ansonsten macht das Saco vom schmalen und breiten Wanderfluss über den See und die geschützte Meeresbucht so ziemlich alles mit. Und das auch bei einer Anreise mit Bus und Bahn. Und sogar wer mit dem Flugzeug reist, muss sich bei einem Bootsgewicht von unter zehn Kilo keine Sorgen wegen Überschreitung der Gepäckgrenze machen – auch dann nicht, wenn er zusätzlich seine Lieblingsbücher mitnehmen will. Fragt sich nur, ob man am Zielort viel Zeit zum Lesen hat, denn mit diesem Boot bleibt man gerne so lange wie möglich auf dem Wasser.

LARS BRINKMANN

TOP MODEL(L)

Schlank und leicht, flott unterwegs, von schickem Äußeren – das Pakboats Puffin Saco bringt alle Voraussetzungen mit für ein Top-Modell unter den Leichtgewichts-Faltbooten.

Es ist immer wieder ein Aha-Effekt. Zaubert einem jedes Mal aufs Neue ein erleichtertes Lächeln ins Gesicht, wenn man so ein Fliegengewicht anhebt. Das Puffin Saco wiegt gerade mal 9,2 Kilogramm. Kaum soviel wie ein Rucksack für eine Tageswanderung im Grünen. Erreicht wird das geringe Gewicht, wie könnte es anders sein, durch die verwendeten Materialien – das Polyurethan der Bootshaut ist zwar robust und steckt durchaus den einen oder anderen Grundkontakt weg, bringt aber eben nur wenig auf die Waage. Das Gestänge besteht aus eloxiertem Aluminium und wurde obendrein so weit reduziert, wie es die angestrebte Steifigkeit zulässt – treibt also das Gewicht auch nicht nennenswert nach oben.

Wer sich die Packtasche mit dem Puffin Saco über die Schulter streift oder sie als Rucksack auf dem Rücken hat, der trägt darin aber nicht nur ein Leichtgewicht – sondern auch einen hochmodernen Falt-Tourer. Erst vor ein paar Jahren hat die Puffin-Serie von Pakboats, bestehend aus den Booten Saco und Saranac, eine Reihe Updates erhalten. Zwei Farben stehen seither beim optionalen Verdeck zur Verfügung, ein dezentes Blau und ein ebenso dezentes Gelb. Der

Rumpf des Saco wurde stromlinienförmiger, länger und schlanker, der Bug spitzer, das Fahrverhalten agiler. Und mit den Deck-Überlappungen in Bug und Heck bekam das Saco bei der Gelegenheit ein Feature des höherpreisigen Quest 150 verpasst. Und auch in Sachen Konstruktion haben die Bootsdesigner beim Quest »geklaut«. So werden nun auch beim Saco die Dollborde fest in die Bootshaut eingefädelt, was die Steifigkeit erhöht – was wiederum das Fahrverhalten präziser macht.

AUFBAU

Nachdem wir die beiden Test-Sacos in einem entspannten Bummel vom Auto zum Seeufer getragen haben, liegen nun die Einzelteile vor uns auf der Wiese: die Bootshaut mit ihrem verstärkten, mit einem Kielstreifen ausgestatteten Boden, das eloxierte, rostfreie Aluminiumgestänge aus drei Längsstangen und sieben Querspannten, die Sitzanlage und das Verdeck. Der Aufbau des Puffin Saco ist alles andere als ein Hexenwerk, mit ein bisschen Übung ist das Boot in einer knappen Viertelstunde fahrbereit. Beim ersten Mal sollte man wie bei allen Faltbooten mit einem gewissen Gestängeanteil et-

was mehr Zeit einplanen und die Aufbauanleitung vorab studieren. Ein Aufbauvideo zu betrachten kann auch nichts schaden. Zwar gibt's auf der faltboot.de-Website keins vom Saco, aber man kann sich die Kurzfilme vom Saranac oder Quest 150 zu Gemüte führen – das Aufbauprinzip ist das gleiche.

Also, machen wir's kurz – der Aufbau geht folgendermaßen vonstatten: Bootshaut ausbreiten, die drei Längsstangen (Kielstange und zwei Dollborde) sowie die Spannten daneben ausbreiten. Dann die Einzelteile der Dollborde ineinander stecken. Praktischerweise sind die Dinger per Gummizug miteinander verbunden – hier kann man also überhaupt nichts falsch machen. Diese langen Stangen bugsiert man dann in die Dollbord-Kanäle, platziert die Kielstange in die Bootshaut und verbindet sie mit dem fest in der Haut installierten Stevenelement im Heck. Im nächsten Schritt werden die

»Der Aufbau des Bootes ist alles andere als ein Hexenwerk.«

Dollbordstangen mit dem Bug- und Hecksteven verbunden – eine gewisse Grundsteifigkeit entsteht. Dann ist die Kielstange an der Reihe, auch vorne fixiert zu werden. Auch danach liegt sie etwas schwabbelig in der Bootshaut herum. Aber keine Bange, Sie haben nichts falsch gemacht – die Kielstange erreicht erst beim Einsetzen der Spannten ihre endgültige Position, ebenso wie das Boot seine vollständige Steifigkeit.

Die Spannten werden zunächst mit einem Halteclip und einem Gummiband an der Kielstange fixiert. Danach werden ihre oberen Enden an die Dollbordstangen geklippt und mit einem Drehverschluss fest daran fixiert. Ein ebenso simples wie geniales System, denn es verhindert, dass die Spannten sich von den Dollborden lösen können, auch dann, wenn das Boot mal einen Schlag erhält. Es folgen die Sitzanlage, bestehend aus zwei Sitzstangen, dem aufblasbaren Polster und der Lehne. Nun werden die Seitenwände aufgepumpt. Das geht flott und ohne Schweißvergießen über die Bühne, auch wenn die Pumpe auf den ersten Blick ein bisschen mickrig aussieht – aber keine Sorge, viel Luft muss nicht in die Schläuche. Wer sich ein Verdeck gegönnt hat, versorgt es nun mit dem Süllrand, befestigt es per Klett am Bootsrumph und schließt als letzten Akt die Endkappen an Bug und Heck. Um sich dann aufzurichten, einen kleinen Moment zu verschlafen, Paddel und Schwimmweste zu holen und aufs Wasser zu gehen.

FAHRVERHALTEN

Kaum überraschend ist, dass das schnittig geformte Fliegengewicht schnell Fahrt aufnimmt – und das Tempo ohne große Beanspruchung der Paddlermuskulatur hält. Die Spurtreue lässt keine Wünsche übrig, dank des V-förmigen Unterschiffs hält das Saco seine Nase nach vorne, bis man ihm etwas anderes befiehlt. Dann gehorcht es den Kommandos des Paddlers schnell und präzise, was in erster Linie der großen Steifigkeit zu verdanken ist. Am Testtag kämpfte der Winter eines seiner letzten Rückzugsgefechte mit dem beginnenden Frühling – was neben kühlen Temperaturen die eine oder andere Windböe mit sich brachte, von der sich das Boot aber völlig unbeeindruckt zeigte.